GEFAHR IN DEN SCHATTEN

DER KAMPF IM INNEREN

Es kommt aus dem Inneren des Ichs: Der Geist besiegt sich selbst. Bei Opfern überall in der Sechsten Welt erwachen plötzlich neue Persönlichkeiten, die die alte niederzuringen versuchen – und diese merkwürdige Krankheit breitet sich aus. Etwas Großes geschieht, während die Zahl der Extraktionen von infizierten Personen auf sensiblen Konzernpositionen dramatisch ansteigt und der Kampf um Hintergrundinformationen über dieses bedrohliche Phänomen beginnt. Es zieht Runner tiefer in das neue Mysterium, als ihnen lieb sein kann.

Sample file

Gestohlene Seelen ist ein Quellenbuch für **Shadowrun 5** und beinhaltet den aktuellen Metaplot und Abenteueraufhänger, sowie Informationen, Techniken und Ausrüstung speziell für Extraktionen: inklusive Zauber und Adeptenkräfte. Zudem bietet es eine genauere Beschreibung von Manhattan und wirft im deutschen Add-On einen Blick auf die ADL.

www.pegasus.de
www.shadowrun5.de

Pegasus Spiele GmbH,
Am Straßbach 3, 61169 Friedberg,
unter Lizenz von Catalyst Game Labs und
Topps Company, Inc. © 2015 Topps Company, Inc.
Alle Rechte vorbehalten.
Shadowrun und Topps sind Handelsmarken
und/oder eingetragene Marken von
Topps Company, Inc. in den USA,
in Deutschland und/oder anderen Staaten.
Catalyst Game Labs ist eine Handelsmarke
von InMediaRes Productions, LLC.

Pegasus Press
Art.-Nr.: 45022P

Sample file

INHALT

IMPRESSUM 3

FREIHEIT GIBT ES NICHT UMSONST 4

JACKPOINT 8

EINLEITUNG 9

MISSTRAUE DIR SELBST 10
Private Release-Party 11
Wenn das Gehirn abstürzt 11
Wie KFS funktioniert 12
Kurzdarstellung der Testergebnisse 14
KFS-Infektion bei Überschriebenen 15
Beobachtete KFS-Persönlichkeitstypen 17
Eine globale Epidemie? 19
Kommt KFS aus London? 19
Eine Quelle in den tiefsten Schatten? 20
Corpus Christi, Aztlan 20
Mérida, Yucatán 21
Brasília, Amazonien 22
Johannesburg, Azanien 22
Lagos, Königreiche von Nigeria 23
Nairobi, Kenia 24
Was die Zukunft bringen könnte 26
Wir sind nicht der Feind 26
Die Zeichen der Zeit 29
Aussage im Fall Forrester/Engelmen 30
Audioaufzeichnung der psychiatrischen Untersuchung 31
Brüder im Geiste 32
Zeugenaussage: Nina White 33
Patientenakte 28F1895 34
Transkript, Sicherheitskamera 4B18 35
Audioaufnahme 38
Isis 41
Das Orakel der Anarchie 42

DIE SUCHE NACH DEM URSPRUNG 44
Patient Null 44
Eine Spur aus Brotkrumen 47
Endstation 49
Falsch Positive 49
Verteidigungsmechanismen 50
Zugriff verweigert 51
Die Verdächtigen 52
Die Mitsuhama-Fährte 52
Die Evo-Fährte 53
Die Renraku-Fährte 55
Die NeoNET-Fährte 56
Die UCAS-Fährte 57
Eine Technomancer-Fährte? 59

DER VIRALE KRIEG 60
Gecrashte Gehirne, Säbelrasselnde Konzerne 61
Der Schwarze Peter 61
Der Angeklagte: Ein anderes Mitglied der Großen Zehn 61
Der Angeklagte: Ein Konzern außerhalb der Großen Zehn 64
Der Angeklagte: Sonstige Gruppen 65
Auf Informationsjagd 68
Regierungen: Hey, die leben ja noch! 68
Die UCAS: Defensives Spiel 68
Russland: Virus? Welcher Virus? 69
Die Allianz Deutscher Länder: Jemand muss Rechenschaft ablegen 69
Aztlan: Massenverbannung 70
Der Pueblo-Konzernrat: Immer schön den Deckel draufhalten 71
Die Sioux-Nation: Nur hereinspaziert! 72
Der Umgang mit Fragmentierten 72
Die Erstdiagnose 72
Die Behandlung des Patienten 73
Ein neues Heim für Fragmentierte 75
Der Lanier-Effekt 76
Auf der Suche nach den Besten 79
Most wanted 80
Mögen die Spiele beginnen 81

MENTALE NEUVERDRAHTUNG 84
Die Rückeroberung der Seele 85
Mundane Methoden 86
Fall 1: Psychoanalyse 86
Übersicht 86
Methode 86
Ergebnisse 86
Fall 2: Medikamentöse Behandlung 87
Übersicht 87
Methode 87
Ergebnisse 87
Fall 3: Chirurgische Behandlung 88
Übersicht 88
Methode 88
Ergebnisse 89
Fall 4: Nanitenentfernung 90
Übersicht 90
Methode 90
Ergebnisse 91
Magische Methoden 91
Fall 1: Impuls 91
Fall 2: Geister 93
Verfahren zur Behandlung von Naniteninduziertem IVS mittels geistergesteuerter Neurochirurgie 93
Verfahren zur geistergestützten Neurochirurgie bei IVS 93
Testergebnisse 94
Fall 3: Schamanen-Special 96
Matrix-Methoden 97
Fall 1: Direkter Hack 97
Fall 2: Eine Armee in Isolationshaft 98
Geist über Materie 100

VERFÜHRUNG UND MACHT 102

NEW YORKER KONZERNIDYLL 106
Saeder-Krupp und NeoNET 110
Aztech, NYPD, Inc. und Winter Systems 122
Die wichtigsten Informationen über Manhattan (2076) 125
Bezirk 125
Battery City 125
Central Park 125
Chinatown 125
City Center 126
Downtown 126
Inwood 126
Lower Westside und Eastside 127
Midtown 128
Newtown 129
Die Grube 129
Riverside und East Riverside 130
Southside 130
Stuyvesant 130
Soho 131
Terminal 131
Times Square 131
Die Towers 132
Der Untergrund 132
The Village 133
Washington Heights 133
Westside und Upper Eastside 133
Horizon, Evo und Shiawase 133
Renraku und Mitsuhama 139
Aztechnology und Wuxing 142
Örtliche Clubs und Treffpunkte 143
Link Club 144
!?! Club 145
Club Möbius 145
Das Marquee 146
Lucky Star 99 146
Studio 74 146
Die Red Light Lounge 147
Tough Tony´s 147

GREMLINS 148

DER DIEBSTAHL VON LEBENDWARE 152
Der Schutz personeller Aktivposten 153
Die freiwillige Extraktion 156
Die „freiwillige“ Extraktion 158
Blitzzugriff 159
Täuschen des Ziels 160
Verführung 161
Erpressung 162
Heimlichkeit 163

Sample file

Die Fernbedienung 164
Der Insiderjob 165
Täuschen des Konzerns 166
Simsalabim 167
Der Taschenspielertrick 169
Die Lockvogeltaktik 170
Der Rattenfänger 171
Multiple Ziele 172
Nur ein Teilauftrag 174
Das kleine Handbuch des unbefugten Eindringlings 174

HANDWERKSZEUG FÜR EXTRAKTIONEN 184
Die Beute ins Trockene bringen 186
Die Houdini-Maschine 186
Fahrzeuge und Ausrüstung 188
Drohnen 193
Drogen 195
Caldwell-Seerosen-Extrakt 196
Chloralhydrat 196
Chloroform 196
DMSO (Dimethylsulfoxid) 196
Gamma-Skopolamin 197
Laés 197
Narcoject 198
Slab 198
Zauber 198
Ernährung 198
Fahrzeugmaske 198
Interferenz 198
Mode 199
Schallbarriere 199
Überzeugen 199
Vollrausch 200
Winterschlaf 200
Adeptenkräfte 200
Gebieterischer Ton 200
Geschickte Finger 200
Imitation 200
Leichte Berührung 200
Nervenschlag 201
Spielinformationen 20[illegible]
Drogen 2[illegible]
Caldwell-Seerosen-Extrakt 2[illegible]
Chloralhydrat 20[illegible]
Chloroform 20[illegible]
DMSO 204
Flüssignährstoffe 204
Gamma-Skopolamin 204
Isotonische Kochsalzlösung 204
Laés 204
Narcoject 205
Slab 205
Zauber 205
Ernährung 205
Fahrzeugmaske 205
Interferenz 205
Mode 205
Schallbarriere 206
Überzeugen 206
Vollrausch 206
Winterschlaf 206
Adeptenkräfte 207
Gebieterischer Ton 207
Geschickte Finger 207
Imitation 207
Leichte Berührung 207
Nervenschlag 207

SPIELLEITERINFORMATIONEN 208
Nur für Spielleiter! 208
Der KFS-Virus 208
Infektion 209
Heilmittel 210
Vorteile für Fragmentierte 211
Attributsschub 211
Nebennierenkontrolle 211
Toxinresistenz 211

PANDEMIEPLAN ADL 212
Krisenmanagement 213
Ultima Ratio 214
Unser Leben mit Nanotech 214
Auf Augenhöhe 217
Die neue ADL 217
Die Maschinerie läuft an 218
Willkommen im Propagandakrieg 220
Konzerninquisition in der Drachenhöhle 221
Strukturprobleme 221
Der Feind im Inneren 222
Der Dorn in des Drachen Klaue 223
Inquisitoren und Kettenhunde 224
Ikteus Arkoblock Lockdown 224
Auf zu neuen Ufern Untiefen 225
Rückfall in die Sucht 226
Subversive Elemente 228
Operation Florida 228
Zahltag 229
Kommando Black-Hat 229
Typhon 230
Kinder des Zorns 230
Unterwelt-Unruhen 231
Die Sünden der Väter – die italienische Mafia 231
Unvorhersehbare Konsequenzen – die Vory 232
Veränderte Fronten – die restlichen Syndikate 233
Spielleiterinformationen 233
Einrichtung N3 – Saeder-Krupp-Blacksite 233
Aufbau der Anlage 233
Personal 233
Gruppe Navratil 237
Inhaftierte 237

Sample file

IMPRESSUM

Texte: David Ellenberger, Jason M. Hardy, Philip A. Lee, Scott Schletz, Michael Wich
Redaktion: Robert Cruz, Kevin Killiany
Art Direction: Brent Evans
Coverbild: Raven Mimura, Victor Manuel Leza Moreno
Covergestaltung: Ralf Berszuck
Ikonografie: Nigel Sade
Illustrationen und Karten: Gordon Bennetto, Joel Biske, Victor Corbella, Tobias Grunow, Levi Hoffmeier, David Hovey, Igor Kieryluk, Randall Mackey, Dan Masso, Felix Mertikat, Mark Molnar, Victor Manuel Leza Moreno, David Nash, Alessandra Pissano, Mark Poole, Rob Ruffolo, Andreas „AAS“ Schroth, Patrick Sullivan, John Zeleznik
Chefredaktion: Jason M. Hardy
Lektorat: Lars Wagner Hansen, Mason Hart
Deutsche Chefredaktion: Tobias Hamelmann
Redaktion des deutschen Add-On: Lars Blumenstein
Deutsche Texte: Peer Bieber, Lars Blumenstein, Sascha Morlok, Tobias Hamelmann
Übersetzung: Nadja Sommerfeld
Deutsches Lektorat und Errata: Benjamin Plaga
Deutsches Layout: Tobias Hamelmann

Pegasus Spiele GmbH, Am Straßbach 3, 61169 Friedberg, unter Lizenz von Catalyst Game Labs und Topps Company, Inc. © 2014 Topps Company, Inc. Alle Rechte vorbehalten. Shadowrun und Topps sind Handelsmarken und/oder eingetragene Marken von Topps Company, Inc. in den USA, in Deutschland und/oder anderen Staaten. Catalyst Game Labs ist eine Handelsmarke von InMediaRes Productions, LLC.

ISBN 978-3-941976-96-2
Druck und Bindung via 360 Grad Mediendesign
Besuchen Sie uns im Internet:
WWW.SHADOWRUN5.DE
WWW.PEGASUS.DE
WWW.PEGASUSDIGITAL.DE

FREIHEIT GIBT ES NICHT UMSONST

„Die Freiheit ist eine ganz eigene Art von Gefängnis.“ Er saß in einem kleinen Café und fühlte sich von den Worten auf dem vor ihm in der Luft schwebenden ARO regelrecht durchbohrt. Er hatte den Spruch gefunden, als er nach dem Begriff „Freiheit“ und seinen vielfältigen Definitionen gesucht hatte. Das hatte er in letzter Zeit oft getan. Wörter nachgeschlagen, um herauszufinden, was sie wirklich bedeuteten. Und welche Gefühle sie in ihm auslösten.

Gefühle. Das war etwas Neues. Etwas Kompliziertes.

Obwohl diese Worte mächtige Gefühle aus seinem Inneren hervorzerrten, war es inmitten all des Trubels im Hintergrund doch schwer, sie zu lesen und sich darauf zu konzentrieren. Die Verzierungen auf den Wänden in der realen Welt und ihre Gegenstücke in der AR, die Leute, die sich andauernd durch den Raum bewegten, zur Tür hinaus, zur Tür hinein, die Treppen hinauf, die Treppen hinunter – all diese Dinge buhlten um seine Aufmerksamkeit, während er eigentlich nur diesen Artikel zu Ende lesen wollte, den er in der Matrix gefunden hatte – der Titel lautete *Freiheit gibt es nicht umsonst*.

In der Matrix gefunden. Er dachte oft darüber nach, wie seltsam es war, diese Formulierung zu verwenden. Früher, da hatte man ihn nur in der Matrix finden können, an Orten, die diesem hier ähnelten, aber nicht mehr als ein virtuelles Abbild waren. Er erinnerte sich, wie er einmal versucht hatte, VR-Kaffee zu trinken. Die Programmierung, die von einem menschlichen Gehirn als bitter und heiß interpretiert worden wäre, war ihm lediglich seltsam und störend vorgekommen, und das virtuelle Koffein, das als kleiner Energieschub fungieren sollte, war nur ein Stück Code gewesen, das er nicht interpretieren konnte. Jetzt war alles ganz anders.

In der echten Welt bewegten sich seine Augäpfel und lenkten seinen Blick fort von den AROs, die auf die Innenseite seiner Brille projiziert wurden, hin zu dem Glas – nein, Moment, es war ein Becher –, der auf dem Tisch vor ihm stand. Die dunkle Flüssigkeit im Inneren des Bechers dampfte. Überall um sich herum roch er intensive Aromen. Der erdige und rauchige Geruch gerösteter Kaffeebohnen, der süße Karamellduft der kleinen Gebäckstücke, die die Bedienung aus dem Ofen zog, und der penetrant blumige Duft des üppig aufgetragenen Parfüms der Teenagerin, die vor einer Stunde auf dem Weg zur Schule kurz in dem Café haltgemacht hatte, dabei hinstark ihrem letzten Ex-Freund hinterhertrauernd; all diese Gerüche verschmolzen zum ganz eigenen Aroma des Cafés. Der Geruchssinn war wirklich eine großartige Sache. Trotzdem machte gerade dieser Sinn es ihm schwer.

Er nahm den heißen, dampfenden Becher und hob ihn an seine Lippen. Bisher hatte er den Kaffee noch nicht probiert. Er wusste nicht, worauf er sich einstellen sollte. Er war schon einmal hier gewesen. Der Rand des Bechers hatte seine Lippen berührt. Mit jedem Atemzug hatte er die warme, von Düften erfüllte, feuchte Luft eingesogen.

Der Schmerz kam über ihn wie eine Welle. Es war nicht der Schmerz von heißem Kaffee, der seine Lippen verbrannte – die dampfende Flüssigkeit hatte den Becher noch nicht verlassen. Nein, es war ein anderer, tieferer Schmerz. Er kam direkt aus seinem innersten Selbst. Er war verbunden mit den Gerüchen, aber es waren nicht die Gerüche, die wehtaten, es waren die Erinnerungen. Erinnerungen, die nicht einmal ihm selbst gehörten. Erinnerungen, die in dem Geist widerhallten, den er sich genommen hatte, in dem Körper nachklangen, den er gestohlen hatte. Dieser Gedanke machte die Schmerzen noch schlimmer. Nein. Anders. Jetzt gab es zwei Arten von Schmerz. Die scharfen Stiche, die mit den Gerüchen gekommen waren, und das dumpfe Hämmern, das ihm beinahe die Tränen in die Augen trieb.

Vor seinem inneren Auge sah er sie. Erneut. Er sah eine Frau in einem Kleid mit buntem Blumenmuster, die sich von ihm entfernte. Der Schmerz des Abschieds überkam ihn. Er sah sie mit einer Schärfe, die der Darstellung der AR über seine Brille kaum nachstand, und gleichzeitig war ihre Erscheinung geisterhaft. Sie war ein Geist der Vergangenheit. Ein Gespenst, das ihn mit Phantomschmerzen quälte.

Er lenkte seinen Blick zurück auf die AR und stellte den Kaffeebecher wieder auf dem Tisch ab, ein weiteres Mal, ohne einen Schluck genommen zu haben. Er betrachtete noch einmal den Schriftzug auf dem ARO. „Die Freiheit ist eine ganz eigene Art von Gefängnis.“ Die Worte wa-

Sample file

VON SCOTT SCHLETZ

ren so wahr, dass es wehtat, aber all die anderen Schmerzen waren zu dominant, als dass er diesen winzigen Stich bemerkt hätte.

x

Wenn er aus einem Traum erwachte, kamen die Gedanken, unaufhaltsam wie ein Fluss, der von einem plötzlich geborstenen Damm zurückgehalten worden war.

Oft wusste er nicht, woher die Datenfragmente stammten, die in seinem Geist aufblitzten. Vielleicht waren sie ein Teil eines seiner vielen Elternteile, vielleicht etwas, das er selbst erlebt und dann in dem Chaos von Festplatte, das die Menschen Gehirn nannten, abgelegt hatte, oder vielleicht waren sie auch ein Bruchstück des Geistes, den er in seiner Suche nach Freiheit übernommen hatte. Mit diesem letzten Gedanken kam auch das Gefühl zurück. Dieses seltsame Gefühl, das Schmerz ähnelte, aber zu dem es keinen Körperteil gab, der wehtat. Es ließ sein Herz schneller schlagen. Es fügte ihm Qualen zu, die keine Schmerztablette je betäuben konnte, ganz egal, wie viele er nahm.

Er erinnerte sich an das erste Mal, als er jenen dumpfen Schmerz gespürt hatte. Er hatte sich etwas Paracetamol gekauft, weil es im örtlichen Stuffer Shack in dem mit „Schmerzmittel“ beschrifteten Regal gestanden hatte. Der Mann hinter dem Tresen hatte gesagt, dass er ihm auch etwas Stärkeres geben könnte, wenn er wollte. Dabei hatte er gezwinkert. Sein neues Leben war zu diesem Zeitpunkt noch jung gewesen, und er hatte noch nicht viel über die menschliche Kultur gewusst. Mittlerweile hatte er gelernt, dass ein Zwinkern ein Hinweis darauf war, dass der andere gerade ein Codewort benutzt hatte, und in diesem Fall bedeutete das, dass er noch andere Drogen zu verkaufen hatte. Die von der illegalen Sorte, nicht so was wie Paracetamol.

Auch die harten Sachen hatte er mittlerweile probiert, aber meistens sorgten sie nur dafür, dass er den Schmerz vergaß oder etwas ganz anderes fühlte. Einmal wäre er fast an einer Überdosis Novacoke gestorben. Er hatte es so gemacht wie beim ersten Mal, als er Paracetamol genommen hatte. Er hatte die Pillen geschluckt, eine nach der anderen, damit der Schmerz endlich fortging. Es hatte nicht funktioniert. Der Schmerz machte keine Anstalten, zu verschwinden – er blieb. Wie es aussah, konnte man diesem Schmerz nicht mit Pillen beikommen. Anstatt sich besser zu fühlen, wurde er krank. Zuerst war es wie ein plötzlicher Schmerz in seinem Magen, wie ein Messer in seinen Eingeweiden. Dann übergab er sich. Noch ein seltsames Gefühl.

Alles an dem Körper, den er sich genommen hatte, war kompliziert oder seltsam. Den Körper zu stehlen war leicht gewesen. Alles danach hatte ihm nur Schwierigkeiten beschert. Es war keine leichte Aufgabe, in einer Form wie dieser zu leben. Der Körper benötigte Nahrung, aber nicht alle Dinge schienen als Nahrung geeignet zu sein. Einige hatten ihn krank gemacht. Erdbeeren zum Beispiel. Aber sie schmeckten so gut! Er hatte das Gehalt eines ganzen Tages verschleudert, um sich ein halbes Kilo Erdbeeren zu kaufen. Als die erste in seinem Mund verschwunden war, hatte er ein Gefühl purer Ekstase verspürt. Er hatte danach noch fünf weitere Erdbeeren gegessen, und dann hatten die Schmerzen begonnen. Zuerst hatte seine Zunge gebrannt und sich schwer angefühlt, danach hatte seine Kehle zu jucken begonnen, und das Atmen war ihm immer schwerer gefallen. Kurz bevor er ohnmächtig wurde, hatte seine Haut begonnen, sich rot zu verfärben.

Als er wieder zu sich kam, drückte ihm gerade ein Arzt von CrashCart etwas tief in den Mund. Er würgte die köstlichen Früchte wieder nach oben. Dieses Mal schmeckten sie allerdings nicht mehr so köstlich. Am Ende hatte der CrashCart-Doc ihn gefragt, warum er trotz seiner Allergie Erdbeeren gegessen hatte. Allergien – so etwas hatte es in seiner elektronischen Form nicht gegeben. Er hatte die Krankenakten seines Körpers anfordern und sich dann in der Matrix durch die Antworten auf Hunderte von neu aufgeworfenen Fragen wühlen müssen. Er lernte durch Experimente. Überhaupt lernte er diesen Körper nur durch Experimente kennen, und meistens waren diese Experimente nicht besonders angenehm. Viel zu vieles lernte er auf die schmerzhafte Art. Und viel zu vieles von dem, was er lernte, erinnerte ihn mit immer stärker werdender Intensität daran, dass dieser Körper ihm nicht

Sample file

wirklich gehörte. Der Schmerz, der ihn bei diesem Gedanken jedes Mal überkam, hätte der beste Hinweis darauf sein müssen, aber er wollte sich nicht als den Schuldigen sehen. Er wollte kein Mörder sein, kein Entführer, er wollte nichts zu tun haben mit den vielen bösen Namen, die man jemandem gab, der sich mit Gewalt einer anderen Person bemächtigte. Am schlimmsten war der Gedanke, Vergewaltigung begangen zu haben – der geistigen Art zwar und nicht der körperlichen, aber er war sich nicht sicher, was von beidem eigentlich schlimmer war.

Dies waren die dunklen Gedanken, die ihn umfingen, wenn er aus seinen Träumen erwachte, aus Träumen, die nur dem vorherigen Besitzer dieser Hülle gehören konnten. Es waren Träume aus einer Kindheit, aus einem Leben, das er nicht gelebt hatte. Aus einer Zeit voller Frieden, Unschuld und Glück. Wenn er jedoch erwachte, blieb keines dieser Gefühle zurück. Er fühlte sich unwohl, schuldig und niedergeschlagen. Er war der genaue Gegensatz dieses Kindes. Das Dunkel, das dem Licht des Kindes gegenüberstand.

Als ihm bewusst wurde, dass der Schlaf so schnell nicht zurückkehren würde, rollte er sich auf die Seite und betrachtete die schlafende Person neben ihm. Sie war nicht seine Frau, oder besser gesagt nicht die Frau des Mannes, dessen Existenz er ausgelöscht hatte – seine Frau war zu Hause, gesegnet mit der Unwissenheit darüber, dass ihr Ehemann sie betrog. Nein, diese Frau hier war jünger, straffer, stimulierender. Es genügte, sie anzusehen, und schon wurden die dunklen Gedanken durch die Grundbedürfnisse eines Mannes mit einem physischen Körper ersetzt. Er weckte sie auf, nahm sie zum vierten Mal in dieser Nacht und glitt aus seiner von biochemischen Reaktionen hervorgerufenen glückseligen postkoitalen Euphorie zurück in den Schlaf.

x

Sie war der Grund, warum er so weitermachte. Das war seltsam. Es war nicht sie, die ihm die körperlichen Freuden schenkte, die den Schmerz und die Trauer, die er so oft empfand, verdrängen konnten. Sie war vielmehr der Ursprung eines merkwürdigen Gefühls, das er mittlerweile als „Verpflichtung“ bezeichnete. Es war keine Liebe. Er hatte jedoch gelernt, „Ich liebe dich“ zu sagen, um sie nicht wütend zu machen, und er hatte sogar gelernt, wann er es lieber nicht sagte, weil es Momente gab, in denen diese Worte ihre Wut sogar noch steigerten. In dieser neuen Form zu leben, mochte verwirrend sein, aber zu lernen, wie man mit anderen interagierte, besonders mit Frauen, war ein noch größeres Mysterium.

Diesen Morgen hatte sie ihn gefragt, wie er sich fühlte. Er hatte es ihr mitgeteilt, ohne zu wörtliche Formulierungen zu verwenden, ganz so, wie er es gelernt hatte. Trotzdem war sie wütend geworden. Er hatte eine Weile darüber nachgedacht und schließlich erkannt, dass sie ihn nur deshalb gefragt hatte, um dieselbe Frage ebenfalls gestellt zu bekommen. Als er sie schließlich gefragt hatte, wie es ihr ging, war es zu spät gewesen. Sie hatte gesagt, dass ihm ihre Gefühle egal seien, was stimmte, von ihm aber dennoch abgestritten werden musste, und am Ende hatte sie geweint, weil sie zwischen ihnen einfach nicht mehr dieselbe Verbindung wie früher spürte. Sie war wirklich äußerst aufmerksam. Sie wusste, dass er anders war. Niemand sonst in seinem gestohlenen Leben ahnte etwas, denn er spielte seine Rolle gut. Aber bei ihr funktionierte es nicht. Irgendetwas an ihr sorgte dafür, dass er sie nicht belügen wollte, er selbst sein wollte. Aber er war nicht mehr er selbst, und wenn er seine neue Rolle spielte, machte er alles nur noch schlimmer.

Er war eine Reihe von Optionen durchgegangen, wusste aber, dass nur drei von ihnen realistisch waren. Er hatte erwogen, sie zu verlassen, die Scheidung einzureichen und ihrer beider Lebenswege zu trennen. Die zwei Kleinen machten das kompliziert, denn man konnte sie nicht einfach wie Besitz oder Geld aufteilen. Er war nicht sicher, wie hoch ihr Wert war, aber ihm fiel nichts vergleichbar Kostbares ein, um das er hätte bitten können. Vielleicht der Landrover. Anstatt den Landrover zu teilen, könnte er dann einfach das ganze Fahrzeug nehmen, was ihm ohnehin lieber wäre. Das war eine Option, aber sie hatte auch Nachteile. Er hatte einmal mit einem Freund gesprochen und herausgefunden, dass ein Vater, der seine Kinder zurückließ, nicht unbedingt hoch angesehen war. Er wusste nicht genau, warum das so war. Wenn er die Kinder ansah, verspürte er nur Traurigkeit und Wut. Es war, als hätten sie ihm etwas genommen. Besonders der ältere von beiden. Er war sich sicher, dass diese Gefühle Überreste des von ihm übernommenen Geistes waren, aber er hatte die Verbindung noch nicht gefunden. Dennoch, er wollte lieber als guter Mensch wahrgenommen werden, also verwarf er die Idee mit der Scheidung.

Die zweite Option wäre, seine Ehefrau zu konvertieren. Wenn er ihr einige von seinen Naniten gab, würde er sie ebenfalls überschreiben können, aber dann würde sie nur eine weitere Kopie seiner selbst sein. Mehr oder weniger. Und das wollte er eigentlich nicht. Es würde sein Leben zwar vereinfachen, aber es würde sich auch seltsam anfühlen. Ganz abgesehen davon fühlte er sich schon schuldig genug für das, was er tat, und er brannte nicht darauf, es wieder zu tun. Auch auf körperlicher Ebene würde es seltsam sein. Aber vermutlich würden sie dafür nicht zusammenbleiben müssen – jeder von ihnen konnte sich einfach einen anderen Partner suchen. Das war ein weiterer Grund, der gegen diese Option sprach. Sich seine Frau – oder auch nur eine überschriebene Version seiner Frau – mit einem anderen Mann vorzustellen, ließ ihn Wut und Hass gegenüber jenem imaginären Mann spüren. Eifersucht. Ein weiteres geerbtes Gefühl. Würde sie dasselbe fühlen? Würde sie wissen, dass er sich mit anderen Frauen getroffen hatte, um dem Schmerz dieses neuen Lebens zu entkommen? Es waren Fragen wie diese und die Angst, eine weitere leidende Seele wie ihn selbst zu erschaffen, die ihn davon abhielten, sie zu konvertieren.

Wie realistisch die dritte Option schien, unterlag Schwankungen, die einer Achterbahnfahrt glichen. Je nachdem, wie es um seine Stimmung bestellt war, erschien ihm die Idee gut oder auch nicht. Einmal hatte ihn die Depression so weit getrieben, sich eine Pistole zu kaufen. Er hatte den Angestellten im Stuffer Shack angezwinkert und das Codewort benutzt, und der hatte ihm jemanden vorgestellt, mit dem er reden konnte. Die Waffe zu kaufen hatte ihm einen solchen Schub aus Aufregung und Lebensfreude gegeben, dass er am Ende das Gefühl gehabt hatte, die Pistole gar nicht mehr zu brauchen. Er hatte die Depression überwunden und war bereit für noch mehr Spannung gewesen.

Keine der Optionen war gut, also galt es einfach, durchzuhalten. Er lebte, Tag für Tag, und versuchte so gut er konnte, die Phasen plötzlicher Traurigkeit und die näher kriechende Dunkelheit von sich zu schieben.

x

Mit einem zischenden Sirren zerteilten die Kugeln die Luft über dem großen Blumenkübel aus Stahlbeton, hin-

Sample file

ter dem er Deckung gefunden hatte. Es war ein aufregendes Geräusch, ein beschwingendes Geräusch. Es ließ sein Herz schneller schlagen, seine Augen schärfer sehen und seinen Geist fokussierter arbeiten. Es war der Kick, nach dem er suchte. Der Rausch, den er das erste Mal beim Kauf seiner Predator V verspürt hatte, die sich noch immer sicher in dem Holster in seinem Kreuz befand, hatte kraftvoll all die Gedanken fortgefegt, die ihn überhaupt erst zu dem Kauf getrieben hatten, aber gleichzeitig hatte er auch den Beginn einer neuen Ära in seinem Leben eingeläutet. Einer Ära, die von der Suche nach dem nächsten Kick und von Aufregung bestimmt war. Einer Ära des *Handelns*.

Der Verkäufer der Pistole war ein Ganger namens Pickles. Ein paar Wochen, nachdem er die große Knarre gekauft hatte, sah er ihn wieder. Es war in derselben Gasse, in der er ihn auch zuvor getroffen hatte, in einer Gasse, an der er oft vorbeigegangen war, um Pickles vielleicht noch einmal zu sehen und das aufregende Prickeln des Verbotenen ein weiteres Mal zu spüren. Als er ihn dieses Mal sah, blieb es nicht bei einem Prickeln.

Pickles wurde von zwei bulligen Orks gegen den Van gedrückt, der gleichzeitig sein mobiler Verkaufsstand war. In den wenigen Sekunden, die er benötigte, um die Gasse einmal zu passieren, konnte er sehen, wie die Orks zwei kräftige Schläge in Pickles Magengrube landeten. Als er an der Gasse vorbei war, hörte er, wie Pickles sich übergab.

Pickles war kein Freund, er war allenfalls ein Bekannter. Er war nur ein Straßenschieber, mit dem er einmal gehandelt hatte, aber aus irgendeinem Grund hatte er dennoch das Gefühl, dass es nicht richtig war, wenn Pickles so verprügelt wurde. Er stoppte an der Ecke, die in die Gasse führte, zog die Ares-Pistole aus ihrem Holster und entsicherte sie mit dem Daumen. Mit der Waffe fühlte er sich stark und furchteinflößend.

Als er zurück in die Gasse trat, legte er so viel Härte wie möglich in seine Stimme und rief „Lasst ihn in Ruhe!“. Mit tiefer Baritonstimme verspottete der erste Ork ihn, sagte ihm, dass er sich verpissen sollte. Auch die Waffe schien ihn nicht zu beeindrucken. Der Ork empfahl ihm, anderswo spielen zu gehen, und schlug dann weiter auf Pickles ein.

In diesem Moment traf er eine Entscheidung. Er war sicher, dass dieser Entschluss sein Leben gerettet und verändert hatte. Er hob die schwere Pistole und drückte sieben Mal ab. Drei Kugeln trafen den ersten Ork, zwei den zweiten, eine streifte Pickles, und nur die Geister wussten, wo die letzte einschlug. Der erste Ork war tot, noch bevor er auf dem Boden aufschlug – eine der Kugeln hatte sein Rückgrat und den unteren Teil seines Schädels zerschmettert. Dem zweiten Ork gelang es noch, die Gasse humpelnd halb zu durchqueren, bevor Pickles gezielten Gebrauch von einer der Waffen aus seinem Sortiment machte.

Pickles wurde schnell zu einem Freund und einer verlässlichen Connection. Er vermittelte ihn an ein Runnerteam, und dieses bot ihm eine nicht enden wollende Fülle an Möglichkeiten, seine Sucht nach Adrenalin zu befriedigen. Als er wieder einmal ohne gute Erklärung und mit Blut bespritzt nach Hause kam, verließ ihn seine Frau und ging mit den Kindern nach Albuquerque, um dort ein neues Leben anzufangen. Er verlor seine Arbeitsstelle und tauchte ganz in die Schatten ab. Er war in seinem Element.

Shadowruns waren wie eine Runde *Miracle Shooter*, nur mit einem Körper aus Fleisch und Blut. Man musste vorsichtiger vorgehen, denn die Heilung ging nur langsam vonstatten. Und endlich konnte er den Schmerz in seinem Kopf betäuben – wenn er auf der Straße unterwegs war, spürte er kaum noch einen Funken des Geistes, den er übernommen hatte. Es war ein wenig, als wäre jener gefangene Geist glücklich, ein Shadowrunner zu sein und ein aufregendes Leben zu führen. Die einzige Dunkelheit, die er noch spürte, war seine ganz eigene.

Die Schüsse verstummten für eine kurze Weile, und er sprintete zur nächsten Deckung vor. Er spürte, wie sich eine Kugel brennend heiß in seine Wade bohrte, und im Versuch, trotzdem weiterzurennen, ließ das verletzte Bein ihn stolpern. Er rollte sich ab und versuchte, mit einem einbeinigen Hechtsprung noch die letzten paar Meter zu überwinden, aber es reichte nicht. Das Feuer setzte wieder ein und eine weitere Kugel erwischte seinen ausgestreckten Arm. Andere schlugen in die Panzerplatten in der Seite seiner Jacke ein. Ohne die Platten wären die Treffer tödlich gewesen. Mit dem Gesicht voran schlug er hart auf dem Boden auf. Die Kugeln hatten ihn nicht umgebracht, aber sie hatten ihm vermutlich ein paar Rippen zertrümmert. Mit jedem keuchenden Atemzug spürte er einen stechenden Schmerz.

Über sein Headset hörte er, wie ein Mitglied seines Teams ansagte, dass er zu Boden gegangen war, sie sich aber trotzdem zurückziehen mussten. Die Sicherheitsleute standen schon über ihm. Er machte den anderen keinen Vorwurf. Er selbst hätte genauso gehandelt.

Er war kaum wieder zu Atem gekommen, als einer der Wachmänner sich ihm näherte, ihm gegen die gebrochene Rippe trat und ihn auf den Rücken drehte. Der Tritt trieb ihm die Luft direkt wieder aus den Lungen. Er keuchte.

„Der hier lebt noch“, hörte er einen der Sicherheitsmänner sagen. Sie alle trugen diese undurchsichtigen Gesichtsmasken, sodass er nicht sagen konnte, welcher von ihnen sprach. Es war ihm auch egal.

Er hörte den Befehl nicht, aber er sah, wie der Kopf des einen Sicherheitsgardisten sich zu einem Nicken senkte und er sein Gewehr fest gegen die Schulter drückte. Ein einzelner Feuerstoß. Ein aufblitzendes Licht und dann Dunkelheit. Sie umschloss ihn, und er sah ein lächelndes Gesicht, sein lächelndes Gesicht, aber nicht sein momentanes Ich, sondern den, der er vorher gewesen war. Er lächelte, weil alles funktioniert hatte. Sein Plan war aufgegangen. Er wusste, weshalb der andere wollte, dass er ein Shadowrunner war – nicht wegen des Verlangens nach Adrenalin, sondern weil er Rache wollte, Gerechtigkeit. Weil er seinen Tod wollte.

x

Die Blutlache breitete sich unter dem Kopf des Toten aus und bewegte sich langsam in Richtung des Stiefels des nächsten Sicherheitsgardisten. Sie schmiegte sich in die Ritzen und bebte in Resonanz mit den letzten Herzschlägen des toten Runners. Als das Blut den Fuß umgab, konnte man förmlich sehen, wie es versuchte, an ihm nach oben zu fließen, höher zu kommen, und doch daran scheiterte. Es begnügte sich damit, den Stiefel zu überziehen. Es wartete auf den Moment, in dem der Wachmann seinen Stiefel am Ende seines Arbeitstages mit bloßen Händen berühren würde. Dann konnte er versuchen, von Neuem zu erwachen.

Vielleicht würde dieses Gefängnis anders sein. Vielleicht würde dieser Geist, der schon so vom Töten besessen war, besser zu ihm passen. Die Zeit würde es zeigen.

Sample file

JACKPOINT

VERBINDE MIT JACKPOINT-VPN ...
... IDENTITÄT VERSCHLEIERT
... VERSCHLÜSSELUNG GENERIERT
... VERBUNDEN MIT ONION-ROUTER

>>>LOGIN: XXXXXXXXXXXXXX
>>>PASSWORT EINGEBEN: XXXXXXXXXXXXXX
... BIOMETRISCHER SCAN BESTÄTIGT
VERBINDUNG HERGESTELLT. NUTZE SIE.

„WAHNSINN BEI GROSSEN DARF NICHT OHNE WACHE GEHN." – BILLY SHAKESPEARE

JACKPOINT-STATISTIK

Interaktionsfrequenz: +14 %
Beiträge pro Stunde: +8 %
Heutige Content-Qualität (Signal:Rauschen): 8:3

NEWS-TICKER

- <10.04.76> Neue Mitglieder: Respektiert die Etikette. Postet nicht einfach überall, nur weil ihr es könnt. Haltet euch ein bisschen zurück. –Glitch

DEIN JACKPOINT

- Du hast **7 neue** private Nachrichten.
- Dein interner **Q-Wert** ist 56 (plus 4 Punkte)
- Du hast **27 neue Antworten** auf deine JackPoint-Einträge.
- Du hast **5 neue Freundschaftsanfragen**; 4 Freunde haben dich entfernt.
- **PDA:** pH-Wert-Vorhersage für Regen in Puyallup: 2,7. Schützen Sie Ihre Haut und elektronische Geräte.
- **PDA:** Südlich von Downtown Verkehrsstörungen aufgrund des Urban-Brawl-Spiels zwischen den Seattle Screamers und den Oakland Terminators erwartet. Planen Sie Ihre Route entsprechend.

ENGSTER FREUNDESKREIS

Du bist für deine 2 engsten Kontaktstufen sichtbar.
Deine Posts mit beschränkter Sichtbarkeit wurden 13-mal angesehen.
Zeit: 10. April 2076, 21:20

WILLKOMMEN ZURÜCK IM JACKPOINT, OMAE:

Letzter Login vor 5 Stunden, 5 Minuten und 5 Sekunden.

AKTUELLE HINWEISE

- Waffen über Waffen – ein Heidenspaß, solange damit nicht auf dich gezielt wird. [Kreuzfeuer]
- Ab und zu müssen wir alle mal zusammengeflickt werden, also wählt euren Doc mit Bedacht. [Kugeln & Bandagen]

NEUE DATEIEN

- Die Magie fließt durch alles – bis sie wie Blut aus euch rausfließt. [Straßengrimoire]

TOP-NEWS

- Professor Thomas McAllister von der Texas A&M wird mit einem weiteren Vampir-Mord in Verbindung gebracht. Ermittler bezeichnen Beweislage als „dünn". [Link]
- Danielle de la Mar bezeichnet die fortschreitende Implementierung der neuen Matrix-Protokolle als „erfolgreicher, als ich je zu träumen gewagt hätte". [Link]
- Evo kündigt neue „Saubere Technik"-Garantie für alle Nanotech-Produkte an. Sollte ein Produkt kritische Fehlfunktionen aufweisen, erhalten Kunden den doppelten Kaufpreis zurückerstattet. [Link]

Sample file

GESTOHLENE SEELEN

AUGEN AUF:

- Definition: Was sind „Fragmentierte"?
- Theorien: Wer fährt Nanotech als am schwungvollsten gegen die Wand?
- Die Zusammenhänge zwischen Extraktionen und Trickbetrug
- Wie man Leute ohne Magie scheintot macht

BEITRÄGE/DATEIEN MIT TAG „GESTOHLENE SEELEN"

- Misstraue dir selbst
- Die Suche nach dem Ursprung
- Der virale Krieg
- Mentale Neuverdrahtung
- [mehr]

EINLEITUNG

GEPOSTET VON: GLITCH

„Was auch immer es genau ist: Wir haben es viel zu lange übersehen. Wir brauchen mehr Ohren auf der Straße, wir brauchen die Typen, die Gerüchte als erste aufschnappen. Seltsame Gerüchte von Leuten, die ihre Persönlichkeit verlieren." –FastJack

Das gehörte zu FastJacks letzten Worten an uns, bevor er den JackPoint verließ. Irgendwas stimmte nicht mehr mit seinem Geist, und Riser, Plan 9, Miles Lanier und anderen ging es genauso. Als er diese Worte schrieb, breitete es sich bereits aus. Jetzt ist es nicht mehr nur ein Problem, das Leute in unserem Bekanntenkreis betrifft. Jetzt ist es eine Krise, die überall auf der Welt zu spüren ist. Und damit nicht genug – es könnte auf dem besten Weg sein, sich zu einem ausgewachsenen weltweiten Notstand zu entwickeln.

Also haben wir getan, was er gesagt hat. Wir haben ein paar neue Mitglieder aufgenommen, darunter einen Kerl namens Cayman, mit dem viele von uns schon das eine oder andere Mal zusammengearbeitet haben, und wir haben auch Matt Wrath, seines Zeichens meisterhafter Grubenkämpfer, zum Vollmitglied gemacht, weil er ziemlich viel Zeit in den hässlichsten Ecken der Sprawls verbringt und, wie sich herausgestellt hat, ein verdammt guter Beobachter ist. Und das waren noch nicht alle – wir brauchen Leute, die mitbekommen, was direkt auf der Straße passiert, also werdet ihr die Bekanntschaft einiger User machen, die euch von dort berichten können.

Wir brauchen sie, weil man, getreu dem alten Sprichwort, eine gute Krise niemals ungenutzt verstreichen lassen sollte. Dieses Ding, diese Krankheit, sorgt dafür, dass Leute ihren Familien, geliebten Menschen und sich selbst entrissen werden, aber sie produziert auch jede Menge Gelegenheiten für Shadowruns. Wir sind nicht in die Schatten gegangen, weil wir so mitfühlende und sentimentale Typen sind – und jetzt ist auch nicht die Zeit, damit anzufangen. Warum auch immer ihr in den Schatten lauft – sei es, weil ihr einem Bekannten helfen wollt, der infiziert wurde, sei es, weil euch daran gelegen ist, euren Beitrag zur Bekämpfung eines schwerwiegenden globalen Problems zu leisten oder sei es, weil ihr die Chance nutzen wollt, um etwas Geld und Macht für euch selbst abzuzweigen –, da draußen wartet eine Menge Arbeit auf euch. Wir haben diese Datei zusammengestellt, um euch einen Überblick zu verschaffen über die Beschaffenheit dieses Problems, die weltweiten Reaktionen darauf und unsere Möglichkeiten, damit umzugehen.

Als erstes fasst Butch für uns die Charakteristika dieses Zustands oder dieser Krankheit – nennt es, wie ihr wollt – zusammen. Um diese Informationen zu beschaffen, hat sie verdammt hart gearbeitet, und ich mache mir ehrlich gesagt Sorgen, ob es sie einen Teil ihrer Seele gekostet hat. Aber wir können ihr Opfer zum Guten nutzen, ihr Post ist also Pflichtlektüre.

Als zweites hat Clockwork die Bemühungen verschiedener Leute für uns aufbereitet, herauszufinden, woher dieses Ding, was auch immer es genau ist, eigentlich gekommen ist. Dieses Thema wird sicher viele Leute interessieren, und es wird eine Menge Geld fließen, um die Antwort auf diese Frage zu finden, also solltet ihr die wichtigsten Personen und die Theorien kennen, die ihr Handeln leiten.

Als nächstes wirft Cosmo einen genaueren Blick darauf, wie verschiedene Parteien mit dieser Krise umgehen und wie sie einander bekämpfen. Er geht auch auf einige Einzelpersonen ein, sowohl auf jene, die von verschiedenen Konzernen wechselseitig extrahiert werden, als auch auf jene, die diese Extraktionen arrangieren.

Anschließend hören wir noch einmal von Butch, die sich vermutlich kaum eine Pause gegönnt hat und uns von den Bemühungen berichtet, diese Krankheit zu heilen, und Wege aufzeigt, die hoffentlich recht vielversprechend sind.

Im Anschluss wechseln wir ein wenig die Sichtweise. Wie Cosmo in seinem Post ausführt, führt diese Krankheit dazu, dass Konzerne Execs verlieren. Gleichzeitig entsteht ein Bedarf an Leuten, die in der Lage sein könnten, eine Antwort auf die wachsende Krise zu finden. Das bedeutet, dass die Nachfrage nach Extraktionen durch die Decke gegangen ist, und es bedeutet auch, dass die Intrigen zwischen den Konzernen stark angeheizt wurden. Am deutlichsten ist das vielleicht in der Konzernenklave Manhattan spürbar, also gibt The Smiling Bandit uns einen Überblick über die aktuelle Situation in dieser Stadt und darüber, wie die Reichen und Mächtigen auf die Veränderungen um sie herum reagieren – oder auch auf die Veränderungen in ihren Köpfen.

Danach gibt Cosmo uns nützliche Hinweise zur Durchführung von Extraktionen. Egal, ob ihr schon Erfahrung auf diesem Gebiet habt oder gerade erst damit anfangt, er hat jede Menge praktische Ratschläge, die euch helfen werden, den Job erfolgreich über die Bühne zu bringen, dazu Tipps zu Techniken, die ihr dabei einsetzen könnt. Sticks ergänzt diese Darstellung um eine Zusammenfassung nützlicher Werkzeuge, die euch in die Spitzengruppe der auf diese Art von Jobs spezialisierten Shadowrunner katapultieren werden.

Ich wünschte, ich könnte sagen, dass wir mit alldem sicher durch die Krise kommen werden, aber leider ist das hier nur ein erster Schritt. Seht euch die Infos an, bringt euch auf den neuesten Stand, arbeitet an eurer Taktik und seid auf alles gefasst. Heftige Stürme brauen sich über der Welt zusammen, und einige von ihnen werden stärker sein als alles, was wir bisher erlebt haben. Wir können nur hoffen, dass wir auch inmitten dieser Stürme wir selbst bleiben werden. Irgendwie.

Sample file